



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Andreas Lotte, Natascha Kohnen, Dr. Paul Wengert, Reinhold Strobl, Klaus Adelt, Horst Arnold, Susann Biedefeld, Florian von Brunn, Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, Annette Karl, Günther Knoblauch, Dr. Herbert Kränzlein, Ruth Müller, Kathi Petersen, Doris Rauscher, Bernhard Roos, Harry Scheuenstuhl, Helga Schmitt-Bussinger, Stefan Schuster, Ruth Waldmann, Margit Wild SPD**

Haushaltsplan 2017/2018;

hier: Versteckte Verschuldung reduzieren:

**Verstärkte energetische Sanierung staatlicher Gebäude
(Kap. 03 63 Tit. 701 48)**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Mittel im Kap. 03 63 (Allgemeine Bewilligungen) bei Tit. 701 48 (Zur Verstärkung der Mittel für energetische Sanierung staatlicher Gebäude aller Einzelpläne) werden im Haushaltsjahr 2017 von 15.500,0 Tsd. Euro um 24.500,0 Tsd. Euro und im Haushaltsjahr 2018 von 25.000,0 Tsd. Euro um 15.000,0 Tsd. Euro auf jeweils 40.000,0 Tsd. Euro erhöht.

Die Finanzierung der jeweiligen Erhöhungen erfolgt durch eine entsprechende Senkung der Schuldentilgung (Kap. 13 60 Tit. 325 52), denn verstärkte energetische Sanierung staatlicher Gebäude senkt die versteckte Staatsverschuldung.

Begründung:

Trotz des Klimaschutzprogramms Bayern 2050, das unter anderem die energetische Sanierung staatlicher Liegenschaften vorsieht, ist der Bedarf an Mitteln speziell zur Sanierung staatlicher Gebäude noch immer hoch. Blicke es bei einer durchschnittlichen Mittelausstattung wie im Haushaltsplan 2017/2018, wären die bayerischen Staatsgebäude erst in rund 80 Jahren saniert. Es wird deshalb in den Haushaltsjahren 2017 und 2018 jeweils eine Erhöhung auf 40.000,0 Tsd. Euro gefordert, um einerseits das Niveau des Klimaprogramms Bayern 2020 in den Vorjahren zu erreichen und andererseits die Preissteigerungen in der Baubranche auszugleichen. Ein Schwerpunkt bei der Umsetzung der energetischen Sanierung muss auf die Wärmedämmung staatlicher Gebäude gelegt werden. Jeder Euro wirkt in diesem Bereich sofort, nachhaltig und vielfach – bei der Kostensparnis, beim Energieverbrauch sowie auf dem Arbeitsmarkt und beim Handwerk.